

# Berührer/innen für Menschen mit Behinderung : ein Tabu wird gebrochen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804713>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERÜHRER/INNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

# Ein Tabu wird gebrochen

**Menschen mit Behinderung sind oft auch in ihrer Sexualität benachteiligt. Pro Infirmis Zürich lässt deshalb Berührer/innen ausbilden. Das sind Frauen und Männer, die körper- und geistig-behinderten Menschen ein intimes, sinnliches und erotisches Erlebnis vermitteln.**

«Wir werden oft als geschlechtslose Wesen betrachtet, doch hat jeder Mensch, auch Behinderte, ein Recht auf sexuelle Erfahrung, Zärtlichkeit und sinnliches Erleben», meint Nina Dorizzi, selber im Rollstuhl. Behinderte Menschen, insbesondere schwer- und geistigbehinderte, haben oft aufgrund eingeschränkter Mobilität, Kommunikationsfähigkeiten und bestimmter Informationsdefizite viel weniger Möglichkeiten, die eigene Sexualität zu entdecken, zu entwickeln und auszuleben. So sind sie wie in anderen existenziellen Lebensbereichen auch – oder vielmehr sogar besonders – beim Tabu Thema Sexualität auf Unterstützung angewiesen. Dies hat Pro Infirmis Zürich im Rahmen ihrer Arbeit mit behinderten Menschen immer wieder fest gestellt.

Deshalb hat sie sich entschlossen, Angebote im Bereich Sexualität zu fördern. Eines davon ist das Projekt Berührer/innen.

Berührer/innen bieten Menschen mit Behinderung Hilfestellungen zum Erleben der Sexualität an, wie Zärtlichkeit, Körperkontakt, Sexualspiele, Handentspannung. Dabei berücksichti-

gen sie die speziellen Bedingungen und Bedürfnisse von Menschen, die es auf Grund ihrer Behinderung schwer haben, auf dem normalen Weg Partner/innen für intime Beziehungen zu finden. Zum Beispiel weil sie mehr Zeit benötigen, besondere Aufmerksamkeit in der Kommunikation bedürfen oder einfach, weil herkömmlicher Sex nicht funktioniert. Die Berührer/innen werden ihre Kunden und Kundinnen, falls gewünscht, auch an ihren Wohnorten besuchen. Pro Infirmis Zürich organisiert die Ausbildung zu Berührer/innen. Als Kursleiterin konnte *Nina de Vries* aus Holland gewonnen werden, eine

Pionierin auf diesem Gebiet. Ihre eigene jahrelange Erfahrung als Sexualbegleiterin haben ihr ermöglicht, einen Ausbildungslehrgang zu kreieren, der die diffizilen Aufgaben auf sensible Art vermittelt. Angesprochen sind jetzt couragierte Frauen und Männer, die sich als zukünftige Berührer/innen für behinderte Menschen sehen und sich dazu ausbilden lassen wollen.

## Informationen zur Ausbildung

### Berührer/in:

Pro Infirmis Zürich,  
Hohlstrasse 52, Postfach, 8026 Zürich,  
Tel. 01 299 44 11

## Das Thema nach Innen tragen!

Höchstwahrscheinlich lebt die grösste Zahl der Menschen mit einer Behinderung, die mit dem Projekt «Berührerinnen» angesprochen werden sollen, in stationären Einrichtungen. Für deren Betreuungspersonal ist die Auseinandersetzung mit diesem urmenschlichen Lebensbereich Alltag, die Umgangsweise hiermit so vielgestaltig wie es unterschiedliche Menschen und Institutionen gibt!

Dem Thema «Sexualität» wohnt die Kontroverse unvermeidlich inne, weil die jeweils persönliche Haltung meist unreflektiert zum Anspruch mutiert, eine verbindliche Moral bzw. Verhaltensvorgabe für alle definieren zu wollen.

## Wer aber bestimmt in einer Institutionen die Sexualmoral?

Pro Infirmis und die Menschen mit einer Behinderung konfrontieren die Institutionen mit dieser Frage! Die in den Institutionen lebenden Menschen werden sie beantworten, ob sie es merken oder nicht. Spätestens, wenn ein Heimbewohner/eine Heimbewohnerin mit einer Behinderung nach einer Berührerin/einem Berührer fragen wird!

CURAVIVA wird das Thema noch vertieft angehen.

Daniel Vogt

Fachbereich Erwachsene Behinderte